

Leseprobe: „Liebe Mama, ...“ von Anja Ludwig

Ein Wunder

Du sagst, ein Wunder wird geboren,
hast mich zu diesem auserkoren.

Das Wunder blinzelt, als wollte es sagen:
Ein schweres Los hast du zu tragen!

Wäschewaschen, kochen, putzen
und nun alles von vorn verschmutzen.

Doch neben all den täglichen Plagen
sind die des Würmchens mitzutragen.

Denn die Sorgen im kleinen Bauch
grämen bald die Mutter auch.

Dann die vielen tausend Fragen,
alle wollen sie Antwort haben.

Hose zerrissen, in Mathe 'ne sechs,
im Garten zertrampelt so manches Gewächs.

[...]

Schau, es lebt sein eignes Leben.
Stell dir vor, dich hätt's nicht gegeben!

Mit deiner Liebe und deiner Kraft,
hast du ihm die ganze Welt erschafft.

Ein Wunder ist's, das geb' ich zu,
doch glaube mir, das Wunder bist du!

... Mutter sein dagegen sehr

*Das Vertrauen eines jungen Menschen
erwirbt man am sichersten dadurch,
dass man nicht der Vater ist.
(Henry de Montherlant)*

Ein Kind zu bekommen ist das Schönste auf der Welt! Na ja, mal abgesehen davon, dass man monatelang als dicke Hummel durch die Welt kugelt, vor lauter Bauch die eigenen Füße nicht mehr sieht und zum Schnürsenkel-Binden einen Assistenten benötigt - oder am besten zwei. Und lassen wir einmal außen vor, dass die himmelhochjauchzende Freude über ein Kilo Schokopudding und zwei Kilo Gurken im nächsten Moment einem zu Tode betrübten Heulanfall über den nahenden Verlust der zuvor recht strammen Figur weicht. Drückt man nun noch während der gnadenlos barbarischen Geburtsschmerzen, die überhaupt nur eine Frau zu ertragen im Stande ist - ein Äugelein zu, dann ist das Kinderkriegen wirklich das schönste Erlebnis auf der Welt!

Dröhnt endlich der erste von abertausenden morgens, mittags, abends und vor allem nachts zu vernehmenden Babyschreien im Gehörgang der frisch gebackenen Mutter, ist das Glück perfekt. Von nun an wird man die Mitmenschen über allerlei hochbrisante Details bezüglich der neuesten Windelinhalte, Schnullervorlieben und Kinderkrankheiten informieren. Die Sprache der Mutter wird sich schlagartig um einen Kanon höchst klanghafter Vokabeln wie "Dada", "Dudu" und "Gutschi-gutschi-gu" erweitern. Und es wachsen wie aus heiterem Himmel unsichtbare, hochsensible Antennen, die allein auf das Wörtchen "Mama" und das hochfrequente Quietschen des Hosenscheißerchens ausgerichtet sind.

Ja, Mama, all das hast du mir zu verdanken! Stell' dir vor, mich hätt's nicht gegeben. Hättest du geglaubt, dass du als erwachsene Frau noch einmal aus vollster Kehle Kinderlieder in den Wind schmettern oder einen Bauernhof in Miniaturausgabe betreiben würdest? Hättest du gehnt, dass du dich auf eine ganz neue Art und Weise mit Tönen auseinandersetzen kannst - "Uihhh, hör' mal wie schön das rasselt!"? Hättest du erwartet, dass du dich noch einmal freiwillig mit der Fortbewegung einer Nacktschnecke beschäftigen oder Kleeblätter nach dem Glück durchforsten würdest? Hättest du gedacht, dass du die Welt noch einmal durch Kinderaugen sehen kannst?

Was Mütter von ihren Kindern lernen

*Ich konnte schon früh zeichnen wie Raphael,
aber ich habe ein Leben lang dazu gebraucht,
wieder zeichnen zu lernen wie ein Kind.*

(Pablo Picasso)

Man lernt nie aus. Das weiß jeder. Dass aber gerade die Kleinen den Großen noch eine ganze Menge beibringen können, ahnen die Eltern wohl nicht immer. Viele Mamas und Papas hätten sicher nicht damit gerechnet, dass die Stimme eines Dreijährigen lauter sein kann als zweihundert Erwachsene in einem vollen Restaurant. Man ahnt auch nicht, dass Legosteine – haben sie denn eine geeignete Form - das Verdauungssystem eines Vierjährigen einwandfrei passieren können. Und dass Kraftkleber seine Funktion tatsächlich ewig aufrecht erhalten kann, beweisen häufig auch erst die Kleinen.

Sie zeigen uns, wie weit das Wasser einer Regenpfütze spritzen kann, wie schnell sich ein Bonbon zerkauen lässt und wie robust die Äste eines Apfelbaumes sind.

Kinder lehren uns, dass Kleinigkeiten ganz groß sein können, dass die Welt voller Magie stecken und Kompliziertes ganz einfach sein kann. So ist es doch selbstverständlich, dass sich die Nacht tagsüber in Höhlen verkriecht und Bäume im Wind zittern, weil sie frieren.

Und dass sich ein Name wie Volker aus dem Faktum ableiten lässt, dass der so betitelte Herr stets seinen Eltern folgte, liegt doch auf der Hand. Da sollten sich Namenskundler eine Scheibe abschneiden.

Auch bei der künstlerischen Verschönerung der eigenen vier Wände durch kunterbunte Filzstift-Fresken sind wir nicht halb so kreativ, wie die Kleinen. Zumal die Großen wohl kaum ein Auge dafür haben, dass Tomatensoße ein noch schöneres Rot spendet als die Farbe eines schlichten Filzstiftes. In der ästhetischen Wahrnehmung sind uns die Kleinen meilenweit voraus.

Liebe Mama, ich werde mich hüten, dir zu erklären, was ich dich lehrte!

Vielleicht war die größte Lehre, die ich ohne eigenes Zutun initiiert habe, Verantwortung für das Wohl eines Menschen zu tragen. Diese Prüfung hast du mit Bravour gemeistert!